

50 Jahre «La Charmille»

## Jubiläumsfeier im Zeichen von Chanukah



Pensionärinnen und Pensionäre der «Charmille» feiern zusammen mit Freunden und Bekannten das 50jährige Jubiläum des Alters- und Pflegeheimes an der Inzlingerstrasse.  
(Fotos Marlene Minikus)

Das Jüdische Altersheim «La Charmille» an der Inzlingerstrasse veranstaltete aus Anlass seines 50jährigen Bestehens am vergangenen Sonntag, 20. Dezember (gemäss israelitischem Kalender am 25 Kislew Tewes 5753), eine Jubiläumsfeier, an der zahlreiche Gäste teilnahmen. Wegen dieses Jubiläums wird auch Chanukah, das zur Zeit stattfindende, acht Tage dauernde jüdische Lichtfest, das in den Dezember fällt und an die Weihe des Tempels in Jerusalem erinnert, dieses Jahr in Riehen mit besonderem Glanz begangen.

Im Rahmen der internen Jubiläumsfeier in der «La Charmille» und der dortigen Synagoge sang Oberkantor Marcel Lang am Sonntagnachmittag jiddische Lieder und, zusammen mit dem Basler Synagogenchor, Psalmen sowie das traditionelle Lied, das ausschliesslich zur Zeit des Chanukah-Festes gesungen wird. (Das Konzert mit Marcel Lang und dem Synagogenchor soll übrigens am 19. Januar im Meierhof in Riehen wiederholt werden.)

Am späteren Nachmittag konnte Heimverwalter Peter Stalder die Gäste begrüssen, unter ihnen alt Ständerat Carl Miville und Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann. Aus Israel eingetroffen waren zur Jubiläumsfeier auch die Ehegatten Flusser, die den seit längerem verwaisten Posten der für die persönliche und religiöse Betreuung der Pensionäre zuständigen Heimeltern übernehmen werden.

Andreas Waldmann, Präsident der Stiftung, ging kurz auf die 50jährige Geschichte des jüdischen Altersheims in Basel ein, das seit November 1947 in der ehemaligen Klinik «La Charmille» in Riehen untergebracht ist. Eröffnet wurde das jüdische Altersheim im Dezember 1942 im «Bachofenschlössli», nachdem unter der Leitung des Advokaten Lucien Levaillant die Voraussetzungen für seinen Betrieb geschaffen worden waren. Seit dessen Bestehen trägt die Alphonse und Eugénie Levy-Stiftung zur Deckung der jährlichen Betriebsdefizite bei.

Das Haus an der Bachofenstrasse erwies sich bald als zu klein, überdies war der Mietvertrag auf fünf Jahre befristet. 1946 wurde die 1907 erbaute Klinik «La Charmille» in Riehen erworben und 1947 eröffnet. 1959 konnte ein neues Pflegeheim erstellt und eingeweiht werden; 1973/74 folgte ein Anbau mit neuen Zimmern und einer Synagoge. Eine Renovation mit Umbau folgte 1988.

Die Zukunft des jüdischen Alters- und Pflegeheims mit derzeit 68 Pensionären ist gesichert. Ressourcen sind vorhanden. Die neusten Pläne betreffen einen Neubau des Pflegeheims, und die Zimmer im Altersheim sollen den heutigen Bedürfnissen angepasst werden. Als Zweitstandort für das jüdische Altersheim ist ferner ein zentraler Standort in Synagogennähe in Basel im Gespräch.

Damals, vor 50 Jahren, waren die Bewohner des Bachofenschlösschens rund zur Hälfte Verfolgte, die im jüdischen Altersasyl Zuflucht fanden; heute nun wird die «Charmille» wiederum eine Anzahl Verfolgte, ältere Flüchtlinge aus Jugoslawien, aufnehmen und ihnen Kost, Logis und Taschengeld bieten.

Im Freien und im Beisein der Gäste entzündete Moritz Nordmann, langjähriger Religionslehrer und Vorbeter in der Synagoge, im Rahmen der Jubiläumsfeier das zweite Chanukah-Licht am grossen achtarmigen Leuchter, Menorah genannt. Chanukah (auch «Chanukka» geschrieben) heisst «Einweihung des von den Griechen entweihten Tempels in Jerusalem, die etwa im Jahre 165 vor Christus erfolgte – nach dem Makkabäerkrieg, in dem die Juden ihre religiöse Eigenständigkeit zurückgewannen und damit das Überleben des jüdischen Volkes sicherten. Damals, so berichtet die Überlieferung, geschah das Lichtwunder: «Im Tempel fand sich nur ein einziges von den Griechen nicht versehrtes Krüglein mit Öl – es brannte acht Tage».

Das jüdische Volk, hob Moritz Nordmann hervor, sei ein dankbares Volk, dankbar gegenüber Gott, denn «es ist ein grosser Wunder, dass es noch besteht».